



DRESDNER  
PHILHARMONIE

3. KAMMERKONZERT 1993 / 1994



### 3. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 12. Dezember 1993, 19.00 Uhr  
Schloß Albrechtsberg, Kronensaal



## DRESDNER PHILHARMONIE

*Ausführende:* Werner Metzner, Klarinette

Philharmonisches Streichquartett:  
Ralf-Carsten Brömsel, 1. Violine  
Andrea Steuer, 2. Violine  
Steffen Seifert, Viola  
Ulf Prella, Violoncello

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 - 1827)

Streichquartett F-Dur op. 18 Nr. 1 (1798/99)

Allegro con brio  
Adagio affettuoso ed appassionato  
Scherzo (Allegro molto)  
Allegro

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 - 1791)

Klarinettenquintett A-Dur KV 581 (1789)

Allegro  
Larghetto  
Menuetto  
Allegretto con variazioni

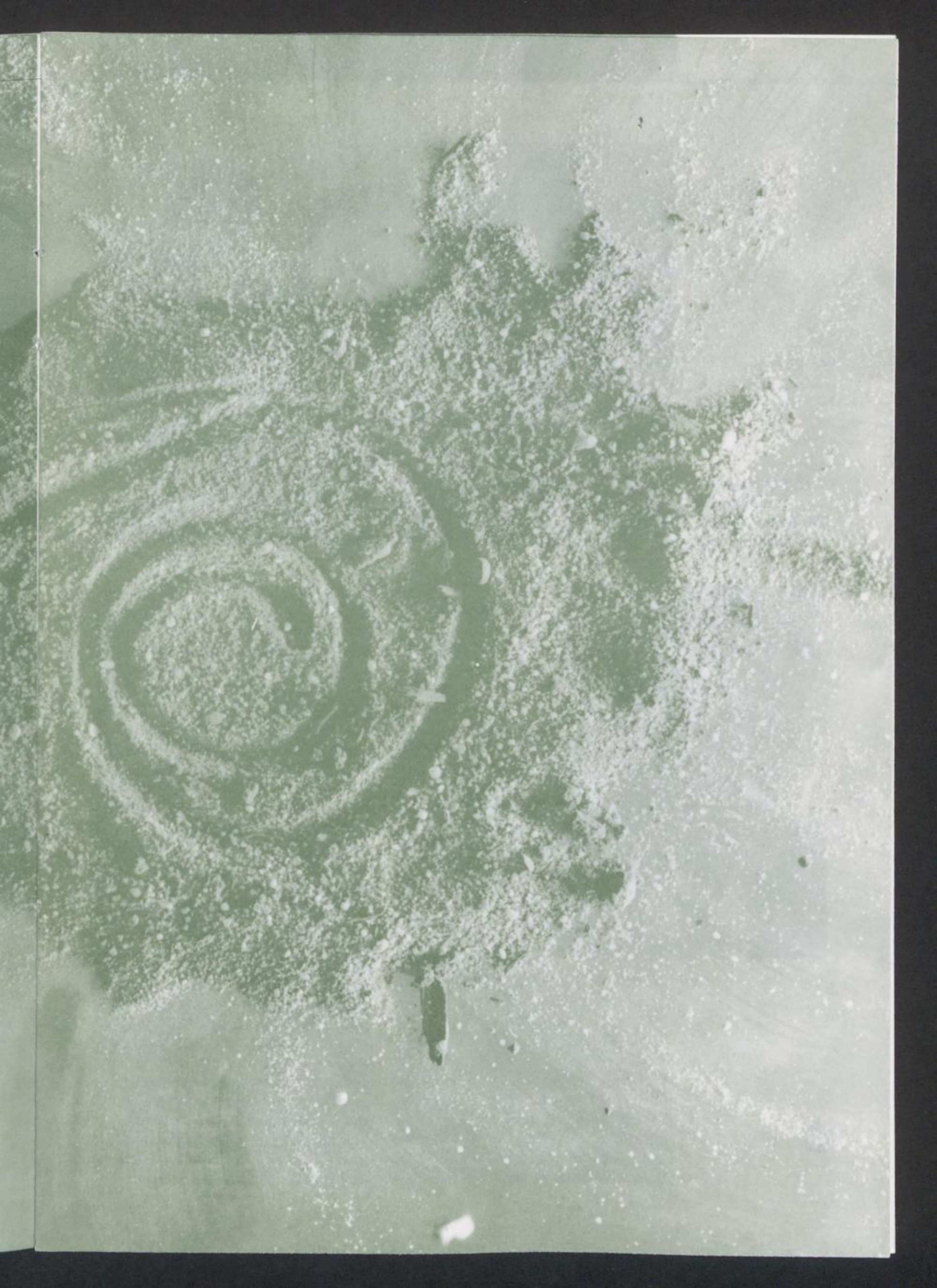
PAUSE

JOHANNES BRAHMS (1833 - 1897)

Streichquartett a-Moll op. 51 Nr. 2 (1873)

Allegro non troppo  
Andante moderato  
Quasi Minuetto, moderato - Allegretto vivace  
Finale (Allegro non assai)

2





Philharmonisches  
Streichquartett  
(R.-C. Brömsel, A. Steuer,  
St. Seifert, U. Prella)



Mit Ende der laufenden Spielzeit 1993/94 wird Kammervirtuos **Werner Metzner** altersbedingt aus dem Verband der Dresdner Philharmonie ausscheiden, der er seit 1957 angehört, seit 1958 in der verantwortungsvollen Position als Soloklarinetist. Mit dem Mozartschen Klarinettenquintett stellt er sich im Rahmen des heutigen Kammerkonzertes nochmals - auch gleichsam abschied-

nehmend - einer anspruchsvollen solistischen Aufgabe. Deren hat es in den vielen Jahren seines verdienstvollen Wirkens in der Dresdner Philharmonie in reichem Maße gegeben. Am Anfang stand - kurz nach der Ernennung zum Soloklarinetisten - das „Antrittskonzert“ mit dem 1. Klarinettenkonzert c-Moll von Louis Spohr unter der Leitung von Kurt Masur. Im weiteren Verlauf seiner Tätigkeit beim Orchester hat Werner Metzner nahezu alle Standard-

Solokonzerte für Klarinette und Orchester (Mozart, Weber, Spohr usw.) gespielt. Außerordentlich aktiv war auch sein Einsatz im kammermusikalischen Bereich. Er musizierte in den verschiedensten Kammermusikbesetzungen, insbesondere im Bläserquintett, aber auch mit dem Siering-Quartett, im Dresdner Trio mit Gerhard Berge- oder im Duo mit Peter Rösel. Sogar ins Ausland ging es mit Kammermusikensembles, so nach Algerien, Polen, in die Tschechoslowakei, Türkei, nach Frankreich, Schweden, Dänemark. Rundfunkproduktionen mit Werken von Beethoven, Weber, Brahms, Debussy und anderen fanden periodisch statt. 1988 erfolgten Schallplattenaufnahmen Weberscher Kompositionen mit Peter Rösel und dem Krauß-Quartett der Staatskapelle Dresden.

Besondere Verdienste erwarb sich Werner Metzner um die Förderung des künstlerischen Nachwuchses, unterrichtet er doch seit 1963 als Lehrbeauftragter im Fach Klarinette an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden. Der 1983 zum Honorarprofessor und 1993 zum Honorarprofessor Ernante leitet auch das Zusammenspiel der Holzbläser im Hochschulorchester. Regelmäßig wurde er in die Fachjury des Markneukirchener Instrumentalwettbewerbes berufen.

**Ludwig van Beethovens** sechs Streichquartette op. 18 sind seine frühesten Schöpfungen in dieser Gattung, die als Schwerpunkt seines kammermusikalischen Schaffens zu betrachten ist. Das **Streichquartett F-Dur op. 18 Nr. 1** lag in einer Erstfassung im Juni 1799 vor. 1801, kurz vor Vollendung der ganzen Werkgruppe, schrieb Beethoven an Karl Ferdinand Amenda, dem er das F-Dur-Quartett geschenkt hatte: „Dein Quartett gib nur ja nicht weiter, weil ich erst jetzt recht Quartetten zu schreiben weiß, was Du schon sehen wirst...“

Inzwischen nämlich war eine Neufassung des Werkes entstanden, die der Komponist an den Beginn des Erstdruckes stellte (Die 1922 veröffentlichte Frühfassung des F-Dur-Quartetts erlaubt interessante Vergleiche und gibt einen guten Einblick in Beethovens schöpferische Werkstatt, rang er doch unablässig darum, Aussage und Form seiner Werke zu verbessern). Das heute in seiner Endgestalt erklingende Quartett gehört dank seines Gedankenreichtums und organischen Aufbaus zu den Gipfelwerken von Beethovens früher Kammermusik.

Das energische, wandlungsfähige Kopfmotiv des Hauptthemas bestimmt im wesentlichen die motivische Arbeit und damit das dramatische musikalische Geschehen des ersten Satzes (Allegro con brio). Demgegenüber gewinnen ein zierlicher Seitengedanke und das synkopierte, schwärmerische zweite Thema, die zwar in die straffe Entwicklung der Sonatensatzform einbezogen werden, weniger Bedeutung. Gelegentliche Spannungen gehen immer wieder in Spiel über. Das erwähnte Kopfmotiv des ersten Themas erscheint auch im kraftvollen Ausklang des Satzes. Bei dem Adagio affettuoso ed appassionato soll Beethoven an die Szene im Grabgewölbe aus Shakespeares „Romeo und Julia“ gedacht haben. Auf einem Skizzenblatt findet sich die Bemerkung „Les

derniers soupirs' (die letzten Seufzer). Die klagende Melodik des Satzes könnte durchaus den „Abschied zweier Liebender“ ausdrücken, doch dürfte es sich wohl eher um Ausdruck der Empfindung als um Malerei handeln. Die verinnerlichte Aussage des Adagios steht ebenso im (beabsichtigten) Kontrast zur Kraft des vorausgegangenen Allegro wie das anschließende tänzerisch aufgelockerte Scherzo-Allegro (mit variierendem Trio) zur musikalischen Bewegtheit des Rondo-Finales. In vieler Hinsicht weist das Quartett - wie die gesamte Werkgruppe - noch auf das Vorbild Haydns und Mozarts hin. Doch viele neue Züge, flackernde Unruhe, dramatisch-drängende Elemente, ja romantische Akzente, deuten auf den Wandel in der Schaffensgesinnung hin, die sich schon in der Person des jungen Beethoven vollzogen hat.

**Wolfgang Amadeus Mozarts** Vorliebe für die Klarinette ist bekannt, ihr verdanken wir einige seiner feinsinnigsten Werke, neben dem Solokonzert KV 622 und dem Klaviertrio KV 498 vor allem das **Quintett für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncello A-Dur KV 581**. Er schrieb es im September 1789 für den befreundeten Klarinettisten Anton Stadler. Über allen vier Sätzen liegt ein unnachahmlicher Klangzauber; es ergeben sich reizvolle Farbmischungen zwischen dem Blasinstrument mit seinen subtil ausgekosteten Registerunterschieden und dem homogenen Streichquartett. Die Klarinette dominiert gerade so viel, wie es die Grenzen der Kammermusik erlauben; an die Prinzipien des Konzertanten wird eher erinnert, als daß sie solistisch hervorgehoben werden. Und wenn, wie im eröffnenden Sonatensatz, die Klarinette im zweiten Thema wirklich einmal melodisch uneingeschränkt führt, dann entwickeln die

*Ein Gipfelwerk früher Beethovenscher Kammermusik*

*Unnachahmlicher Klangzauber von Klarinette und Streichquartett*

Streicher auf einmal eine ganz neue, eigene Qualität des Begleitsatzes, in liegenden oder auch synkopierten Harmonien mit duftig gezupftem Cello. Die Stilmittel der Kontrapunktik sind so selbstverständlich in Mozarts Spätstil eingeschmolzen, daß sie sich wie von selber zu ergeben scheinen, etwa im vierstimmig dichten Satz des Hauptthemas.

Im Larghetto rührt Mozart zarteste seelische Ausdrucksregionen an; weitgespannte Melodiebögen der Klarinette schweben schwerelos über den ausnahmsweise (außer dem Cello) gedämpften Streichern.

Das Menuett hat unüblicherweise zwei Trios: ein melancholisches in a-Moll für das Streichquartett allein und ein ländlerisch wiegendes für alle fünf Instrumente gemeinsam.

Die Final-Variationen zeigen Mozarts Meisterschaft, Schlichtheit und Kunstfertigkeit bruchlos miteinander zu verschmelzen. Die vierte Variation (Adagio) erinnert noch einmal an die Tiefe des zweiten Satzes, bevor die Allegro-Beschleunigung das Thema abschließend wieder aufgreift.

**Johannes Brahms** hat seine ersten „gültigen“ Streichquartette c-Moll op. 51 Nr. 1 und a-Moll op. 51 Nr. 2 im Alter von 40 Jahren geschrieben, Jahre nachdem er durch das „Deutsche Requiem“ und die „Ungarischen Tänze“ zu einem berühmten und fast allgemein respektierten Komponisten geworden war. Der Druck des besonderen Anspruchs der Gattung Streichquartett scheint auf dem seit seiner Jugend übersteigerten selbstkritischen Brahms besonders schwer gelastet zu haben: Der Zwanzigjährige hatte 1853 die Reihe seiner gedruckten Werke mit einem Quartett h-Moll beginnen wollen - getreu der Tradition, daß sich ein junger Komponist nicht anspruchsvoller als mit einem Streichquartett ausweisen konnte -, aber im letzten Moment hatte er das Werk, ob-

wohl es von Robert Schumann gebilligt worden war, zurückgezogen und vernichtet. Das **Streichquartett a-Moll op. 51 Nr. 2** wurde wie sein Schwesterwerk im Sommer 1873 in Tutzing vollendet und noch vor jenem am 18. Oktober 1873 in Berlin durch das Joachim-Quartett zum ersten Mal öffentlich aufgeführt. Es erscheint trotz der Moll-Tonart freundlicher als das c-Moll-Quartett und eher auf sonatengerechte thematische Fülle und Kontrastierung als auf variative Verknüpfung aller Teile gestimmt, zugleich aber noch polyphoner in der Satztechnik und reicher an Formideen. Der erste Satz huldigt mit dem im Kopfmotiv a - f - a - e versteckten Doppelmotto a - f - a (Umbildung von f - a - f, „frei, aber froh“) und f - a - e („frei, aber einsam“) der Jugendfreundschaft zwischen Brahms und Joseph Joachim, die gerade damals zu scheitern drohte.

Das Andante ist ein im Detail sehr komplizierter, in der Großform einfacher Satz in dreiteiliger Liedform, im Hauptteil geprägt von einem metrisch unregelmäßigen, in kleinen elegischen Motiven „sprechenden“ Thema, im Mittelteil getönt durch ein Zitat aus dem 2. Ungarischen Tanz von 1868, das im Kanon der Außenstimmen zu farbigen Tremoli der Mittelstimmen vorgetragen wird. Im dritten Satz umrahmen ein metrisch kompliziertes, motivisch dicht gearbeitetes, graziös-melancholisches Menuett und dessen Wiederholung ein geradtaktiges, intermezzohaftes Trio voll huschender Piano-Bewegung.

Das Finale ist, wie der Kopfsatz, ein Sonatensatz mit zwei scharf kontrastierenden Themen, kurzer Durchführung, regelmäßiger Reprise und großer Coda; nur sind jetzt beide Themen Tanz-Charaktere - das 1. „ungarisch“, das 2. ländlerhaft -, und ihre Verarbeitung ist dementsprechend stärker motivisch und rhythmisch, kaum noch kontrapunktisch. Dafür greift der Satz auf das „Motto“ zurück, mit dem das Werk begann.

## 3. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 25. Dezember 1993, 19.30 Uhr (Anrecht AK/J und Freiverkauf)  
 Sonntag, den 26. Dezember 1993, 11.00 Uhr (Anrecht AK/J und Freiverkauf)  
 Festsaal des Kulturpalastes Dresden

*Dirigent:* Friedemann Layer  
*Solistin:* Christiane Oelze, Sopran

Georg Friedrich Händel: Feuerwerksmusik  
 Wolfgang Amadeus Mozart: Konzertarien KV 369 und 272  
 Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 98 B-Dur

## SONDERKONZERTE ZUM JAHRESWECHSEL

Freitag, den 31. Dezember 1993, 15.00 Uhr (Ausverkauft)  
 Freitag, den 31. Dezember 1993, 19.00 Uhr (Ausverkauft)  
 Sonnabend, den 1. Januar 1994, 18.00 Uhr (Ausverkauft)  
 Festsaal des Kulturpalastes Dresden

*Dirigent:* Friedemann Layer  
*Moderator:* Alexander Waechter

Werke von Johann Strauß (Vater und Sohn) sowie Josef Strauß, Joseph Lanner und Franz von Suppé

## 4. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 8. Januar 1994, 19.30 Uhr (Anrecht AK/J und Freiverkauf)  
 Sonntag, den 9. Januar 1994, 11.00 Uhr (Anrecht AK/V und Freiverkauf)  
 Festsaal des Kulturpalastes Dresden

*Dirigent:* Milan Horvat  
*Solist:* Juri Baschmet, Viola

Johannes Brahms: Akademische Festouvertüre op. 80  
 William Walton: Konzert für Viola und Orchester  
 Richard Strauss: Ein Heldenleben op. 40

## 4. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 15. Januar 1994, 19.30 Uhr (Anrecht B und Freiverkauf)  
 Sonntag, den 16. Januar 1994, 19.30 Uhr (Anrecht C1 und Freiverkauf)  
 Festsaal des Kulturpalastes Dresden

*Dirigent:* Philippe Entremont  
*Solisten:* Philippe Entremont, Klavier,  
 Cho-Liang Lin, Violine,  
 Carter Brey, Violoncello

Carl Maria von Weber: Ouvertüre zu "Oberon"  
 Ludwig van Beethoven: Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester C-Dur op. 56  
 Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

## NEUE GÄSTE

bei der Dresdner Philharmonie

*Weihnachten und  
Silvester dirigiert  
Friedemann Layer  
die Dresdner  
Philharmonie*

*Alexander Waechter  
begleitet Sie per  
Wort durch das  
Sonderkonzert zum  
Jahreswechsel*

*Mit der Konstanze  
aus Mozarts  
"Entführung aus  
dem Serail" begann  
1991 ihre steile  
Karriere - Christiane  
Oelze, Sopran*

*Der "russische Paganini  
der Bratsche" - Juri  
Baschmet - gastiert  
Anfang Januar in Dresden*

Der österreichische Dirigent **Friedemann Layer**, den Dresdner Musikfreunden durch seine Gastspiele an der Sächsischen Staatsoper längst ein Begriff, hat anstelle von Mstislaw Rostropowitsch die Leitung des 3. Außerordentlichen Konzertes (am 1. Weihnachtsfeiertag 19.30 Uhr, am 2. Weihnachtsfeiertag 11.00 Uhr), wie auch der schon ausverkauften Sonderkonzerte zum Jahreswechsel (am 31. Dezember 1993 und am 1. Januar 1994) übernommen. In den Weihnachtskonzerten musiziert der 1941 in Wien geborene Künstler mit der Sopranistin Christiane Oelze als Solistin Werke von Händel, Mozart und Haydn. Friedemann Layer studierte bei Hans Swarowsky, dem österreichischen "Dirigentenmacher" an der Musikakademie seiner Heimatstadt und debütierte als Kapellmeister an der Ulmer Oper. Zeitweilig war er Assistent Herbert von Karajans und Karl Böhms während der Salzburger Festspiele. 1974 ging er als 1. Kapellmeister an die Deutsche Oper am Rhein (Düsseldorf-Duisburg) und wurde 1987 in Mannheim zum Generalmusikdirektor ernannt.

\*

Solistin der diesjährigen Weihnachtskonzerte (3. Außerordentliches Konzert am 25. und 26. Dezember 1993) - mit den großen Konzertarien KV 369 und 272 von Mozart - ist die junge, aus Köln stammende Sopranistin **Christiane Oelze**, die nach ihrem glanzvollen Debüt bei den Salzburger Festspielen 1991 als Konstanze in Mozarts „Entführung aus dem Serail“ eine steile Karriere antrat. Tourneeeinladungen (u.a. mit der Academy of St. Martin in the Fields unter Sir Neville Marriner), Operngastspiele in Zürich und Leipzig, Konzerte unter Václav Neumann, Frans Brüggen, Yuri Ahronovitch u.a., Schallplattenaufnahmen bei der Deutschen Grammophon, bei Berlin Classics schlos-

sen sich dem Salzburger Erfolg sogleich an. Die Sängerin wurde ausgebildet von Klesie Kelly-Moog, Elisabeth Schwarzkopf und Hartmut Höll. Als Lied-Interpretin errang sie bereits 1987 und 1988 beim Hugo-Wolf-Wettbewerb und beim deutschen Hochschulwettbewerb für Lied-Duo erste Preise. Rundfunkaufnahmen und Einladungen zu internationalen Festivals sowie Auftritte in verschiedenen Ländern waren diesen Wettbewerbsiegen gefolgt.

\*

In den bereits ausverkauften Sonderkonzerten zum Jahreswechsel am 31. Dezember 1993 und am 1. Januar 1994 erklingen unter der musikalischen Leitung von Friedemann Layer Kompositionen von Johann Strauß (Vater und Sohn), Josef Strauß, Joseph Lanner und Franz von Suppé. Als Moderator wirkt **Alexander Waechter** mit, Regisseur und Schauspieler am Theater in der Josefstadt in Wien. Er studierte Schauspiel, Gesang, Jura und Soziologie in Wien und begann seine Theaterlaufbahn als Musical-Darsteller. Engagements führten ihn auch an das Staatstheater Stuttgart und an das Schillertheater Berlin. Außerdem war er an zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen beteiligt.

\*

Das 4. Außerordentliche Konzert am Sonntag, dem 8. Januar 1994, 19.30 Uhr, und am Sonntag, dem 9. Januar 1994, 11.00 Uhr, das unter der Leitung des in Dresden ungemein beliebten Gastdirigenten Milan Horvat steht, der u.a. die Akademische Festouvertüre von Brahms und die sinfonische Dichtung „Ein Heldenleben“ von Richard Strauss dirigiert, beschert den philharmonischen Konzertfreunden die Erstbegegnung mit dem „russischen Paganini der Bratsche“, wie der große russische Bratschist **Juri Baschmet** apostrophiert worden ist. Der



## Wiedersahen macht Freude

Künstler, der das sehr instrumentengerechte, lyrisch-romantisierende Bratschenkonzert des englischen Komponisten William Walton spielt, studierte an den Konservatorien Lwow (Lemberg) und Moskau (bei Wadim Borisowski und F. S. Drushinin). 1975 gewann er den 2. Preis des Internationalen Wettbewerbs in Budapest, 1976 den 1. Preis des Internationalen ARD-Wettbewerbes in München und trat eine glanzvolle Karriere an, die ihn in die Konzertzentren der Welt führte. U.a. brachte er ihm gewidmete Bratschenkonzerte von Edison Denisow, Alfred Schnittke und Allan Pettersson zur Uraufführung. 1984 gründete er das Streicherensemble „Die Moskauer Solisten“. Baschmet ist Professor am Moskauer Konservatorium.

\*

In dem von dem französischen Dirigenten und Pianisten Philippe Entremont geleiteten 4. Zyklus-Konzert am 15. und 16. Januar 1994 konzertieren zwei Künstler erstmalig in Dresden: der chinesische Geiger Cho-Liang Lin und der amerikanische Cellist Carter Brey. Sie sind die Solisten - zusammen mit Philippe Entremont - in Beethovens Tripelkonzert op. 56, das auch auf der anschließenden USA-Tournee in dieser Besetzung erklingt.

**Cho-Liang Lin** stammt aus Taiwan. Sein Studium begann er am Konservatorium von Sydney und setzte es ab 1975 an der Juilliard School of Music in New York bei Dorothy DeLay fort. Seitdem lebt er in den USA. Mit dem Sieg beim Königin-Sophie-Wettbewerb in Madrid 1977 begann seine internationale Karriere. Mstislaw Rostropowitsch lud ihn 1979 nach Washington ein, 1980 arbeitete er mit Isaac Stern. 1981 unternahm er eine ausgedehnte China-Tournee und hielt dort auch Meisterklassen-Kurse ab. Mit dem Pianisten Yefim Bronfman und dem Cellisten Gary Hoffman bildet er ein Trio. Er spielt auf einer Stradivari aus dem Jahre 1707, die

sich früher in Besitz von Samuel Dushkin befand.

Der amerikanische Cellist **Carter Brey** studierte bei Laurence Lesser und Stephen Kates am Peabody Institute sowie später an der Yale University bei Aldo Parisof. Er erregte internationale Aufmerksamkeit, als er 1981 Preisträger des 1. Internationalen Rostropowitsch-Cellowettbewerbes wurde und mit dem Maestro und dem von ihm geleiteten National Symphony Orchestra in Washington zusammenarbeiten konnte. In der Folgezeit erwarb er weitere Preise, den Gregory Piatigorsky Memorial Prize, den Avery Fisher Career Grant, den Michaels Award of Young Concert Artists, den Performing Arts Prize of the Arts Council of America, musizierte außerordentlich erfolgreich in vielen Städten der USA mit prominenten Dirigenten wie Claudio Abbado, Semyon Bychkow, Sergiu Comissiona, Christoph von Dohnányi, Mstislaw Rostropowitsch und Hugh Wolff und gab Soloabende. Mit der Pianistin Barbara Weintraub spielte er Sonaten von Rachmaninow und Chopin für die Schallplatte ein.

\*

Weihnachtliche Barockmusik mit dem Ensemble **„Alte Musik Dresden“ (Broken Consort)** erklingt am Sonntag, dem 19. Dezember 1993, 19.00 Uhr, im Kronensaal des Schlosses Albrechtsberg. Das Ensemble, dessen Mitglieder aus den großen Orchestern Sachsens kommen bzw. als freischaffende Solisten und Musikpädagogen tätig sind, spielt auf Originalinstrumenten Werke von J. S. Bach (Suite h-Moll) und G. Ph. Telemann (Weihnachtskantate, Konzert für Traversflöte und Blockflöte e-Moll) sowie ein Bach zugeschriebenes Magnificat.

*Carter Brey konzertiert erstmalig in Dresden*

*Cho-Liang Lin spielt auf einer Stradivari aus dem Jahre 1707*

## Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt, PSF 120368, 01005 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr: (0351) 4866 306

## Kartenverkauf:

Dresden: Zentraler Kartenverkauf im Kulturpalast, Schloßstraße, Erdgeschoß

Montag bis Freitag, 9.00 bis 18.00 Uhr,

Sonnabend und Sonntag, 10.00 bis 14.00 Uhr, Telefon: (0351) 4866 666

Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: (0351) 495 5025

Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel, (0351) 53539

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: (0351) 436 884

Theaterkasse Süd, Nürnberger Str. 57, Telefon: (0351) 463 2948

Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon: (0351) 234 0121

Minerva-Kulturreisen GmbH, Helmholtzstr. 3 b, Telefon: (0351) 472 8899

Region: Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: (0351) 641 164

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: (0351) 4397873

Meißen-Tourist, Meißen, Lutherstraße 3, Telefon: (03521) 735732

Reisebüro Korfi, Pirna, Donausche Straße, Telefon: (03501) 3098

Dippser Reiselädchen, Schuhgasse 1, Telefon: (03504) 612134

Reisebüro Nitzer, Bad Schandau, Zaukenstraße 19, Tel.: (035022) 2986

Freiberg-Information, Burgstraße 1, Telefon: (035591) 23602

Reise-Tip Bautzen, Kornmarkt 34, Telefon: (03591) 44 560

und an der Abendkasse.

Im Vor- und Abendverkauf für Schüler und Studenten 50% ermäßigt.

## Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: (0351) 4866 286

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

## Wiedersehen macht Freude!

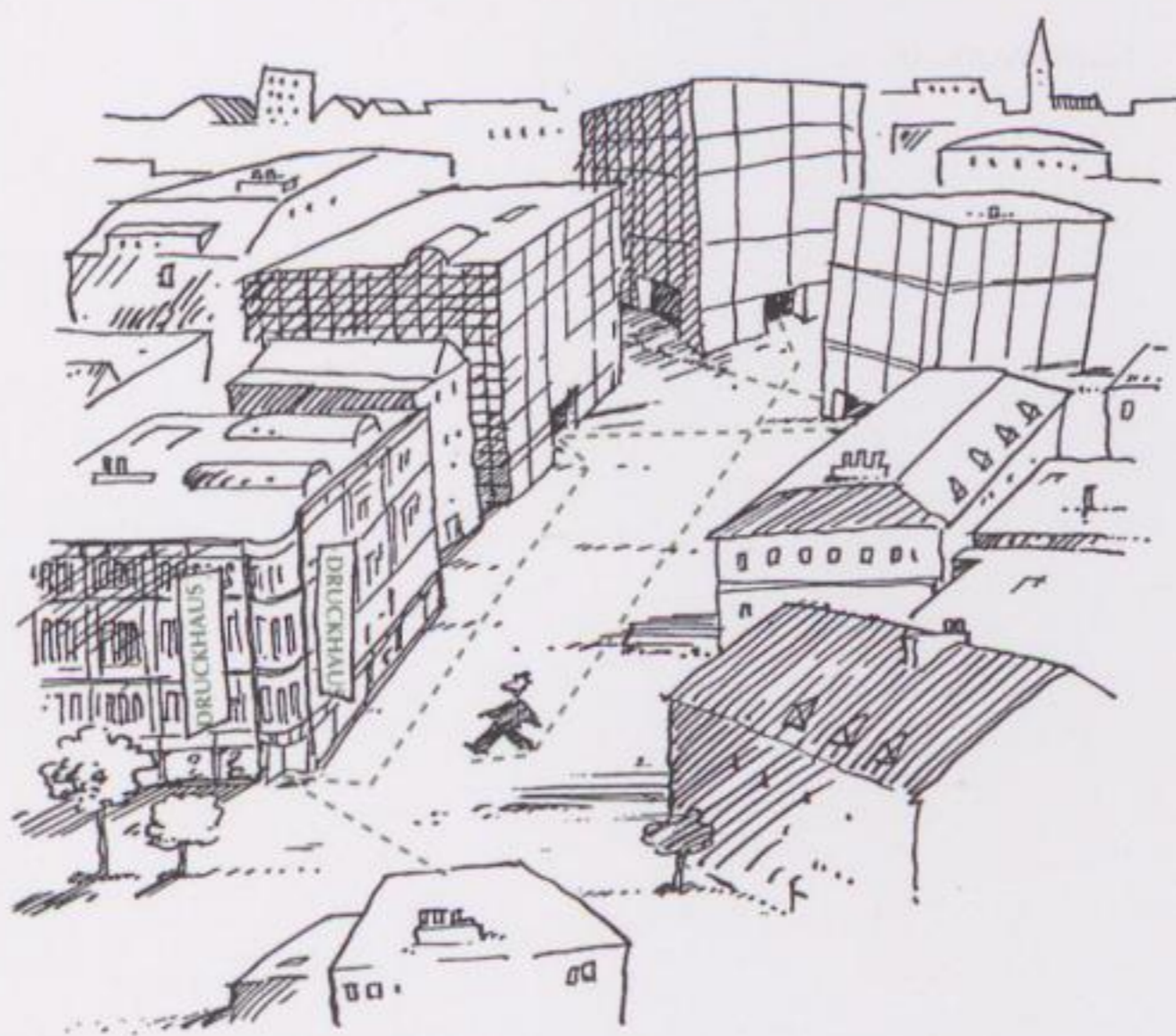
Nehmen wir mal an, Sie haben einen anspruchsvollen Druckauftrag und kommen erst mal zu uns in die Bärensteiner Straße (was immer richtig ist).

Sie lassen sich beraten und Muster zeigen, aber weil Sie denken, daß das Druckhaus Dresden nicht immer das beste sein kann, wollen Sie auch mal bei der Konkurrenz nachschauen.

Vorsichtshalber verabreden Sie aber noch einen Termin für den nächsten Tag.

...

Da wir mit unserer Qualität, mit modernster Technik, Erfahrung und Zuverlässigkeit so manchen in den Schatten stellen, sind wir sicher, Sie in dieser Sache noch einmal begrüßen zu dürfen.



BÄRENSTARK IM VIERFARBOFFSETDRUCK BIS 70 x 100 CM,  
IN REPRODUKTION, FOTOSATZ UND BUCHBINDEREI



**DRUCKHAUS DRESDEN GMBH**

Bärensteiner Straße 30 · 01277 Dresden · Tel. 3 36 11 14

Programmblätter der Dresdner Philharmonie - Spielzeit 1993/94

Chefdirigent: GMD Jörg-Peter Weigle - Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Foto S. 3: Hans-Ludwig Böhme

Nachweis: A. Werner-Jensen (Mozart) und L. Finscher (Brahms) in Reclams Kammermusikführer, Stuttgart 1990.

Anzeigenverwaltung, Satz und Umbruch: Pressebüro Jürgen Schnell Dresden

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Preis: 1,00 DM



**Musik  
ist Genuß**

**Freude am Fahren  
ist BMW**

**BMW**

**Niederlassung  
Dresden**

01069 Dresden · Telefax 0351/4649 359

**Service** - Altenzeller Straße 1 a · Telefon 4649 302

**Verkauf** - Budapester Straße 42 · Telefon 4649 442